

XXIV. GP.-NR

2267 /J

ANFRAGE

29. Mai 2009

des Abgeordneten **Franz Riepl** und GenossInnen
an den Bundesminister für Gesundheit Alois Stöger diplômé
betreffend der **Entwicklung der Jugendlichenuntersuchungen**

Ein Blick in das Handbuch der Österreichischen Sozialversicherungsträger 2001 und 2009 zeigt eine durchaus interessante Entwicklung.

Vergleicht man die Beteiligung an den Gesundenuntersuchungen der Jugendlichen der Jahre 1999 mit den Zahlen des Jahres 2007, so zeigt sich eine Veränderung von 63,8% auf 68,2%.

Dieser Anstieg ist natürlich mehr als nur erfreulich, auch wenn er noch weiter ausgebaut werden könnte.

Weiters fällt jedoch die völlig unterschiedliche Entwicklung der Zahlen in den einzelnen Bundesländern auf.

Die unterzeichnenden Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Gesundheit nachstehende

Anfrage:

1. Worauf führen Sie es zurück, dass die „Beteiligungsquote“ im Vergleich der Jahre 1999 und 2007 in einigen Bundesländern gesunken, in anderen gestiegen ist?
2. Was wurde insgesamt unternommen, um zu einer größeren Beteiligung an den kostenlosen Untersuchungen zu kommen?
3. Welche Untersuchungen zählen zu dem einheitlichen Untersuchungsprogramm?

4. In welcher Art und Weise werden berufspezifische Belastungen besonders berücksichtigt, ausgewertet und dokumentiert?
5. Wie viel von den rund 2,6 Millionen Euro Kosten der Jugendlichenuntersuchungen im Jahr 2007 wurde den Krankenversicherungsträgern vom Bund ersetzt?

Von links nach rechts:
Vorname: Burkhard
Nachname: Spahl
Mitte: M. Röwman
Unterzeile: Loge LFS
Unterzeile: Frankfurt